

QR. 277. 31.

IV, 574.

Dog



QK. 277.

Bot. IV, 574.



OK 277

IV, 574

Christliche Leichpredige

aus den schönen Worten Christi:

Ey du frommer und getreuer Knecht etc.

Hey der volckreichen Sepultur

Des weiland Ehrwürdigen/ Vorachtbarn
und Wohlgelahrten Herrn

M. MATTHÆI

Zogelerst

Gewesenen wohlverordneten / und in etliche
dreissig Jahre wohlverdienten Diaconi der Stadt
Kirchen in Naumburg /

Welcher den 28. Octobris des abgelauffenen
1658sten Jahres / von seinem lieben HERRN Christo /
als ein treuer Knecht / durch den zeitlichen Todt / seines
Dienstes erlassen / und den 31. dito darauff in
sein Ruhkammerlein Christlich
beygesetzt worden.

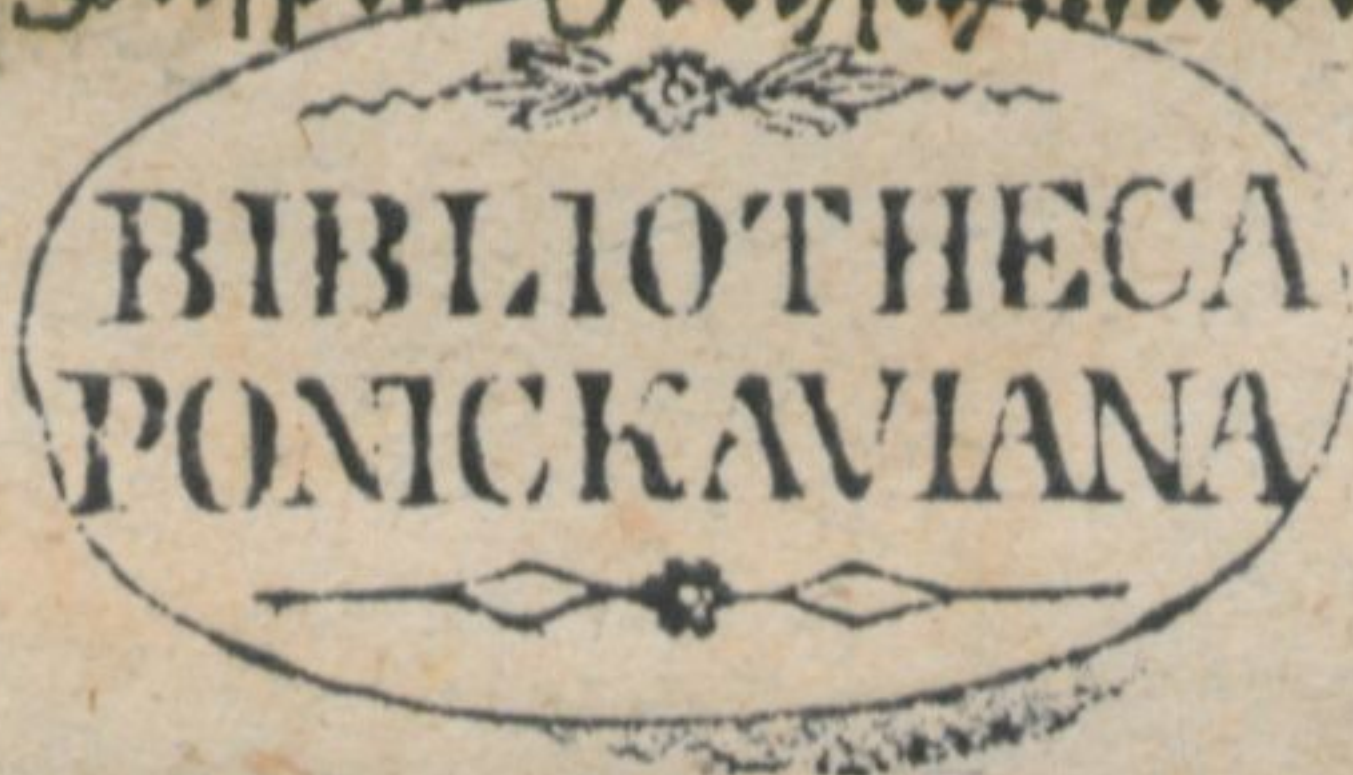
In vorgemeldeter Kirchen gehalten / und auff Begeh
ren zum Druck überreicht

Von

Caspar Bertram / der H. Schrifft D.
und OberPfarrern daselbst.

3 E N A /

Ben Caspar Freyschmieden / 1659





Der WohlErbarn und VielEhren-Zugendsamen
Frauen Marien |

Des weiland Ehrwürdigen/ Vorachtbarn und Wohlgelahrten
Herrn M. MATTHÆI Boglers/
Gewesenen wohlverordneten/ fleissigen und wohlver-
dienten Diaconi in Naumburg/

hinterlassenen/ hochbetrübtten Witwen/

Seiner in Ehrengedühr geneigten Frauen Bevatterin/
und guten Freundin;

und derselben sämlichen lieben
Kindern.

Wie-auch

Dem Ehrenvesten/ Vorachtbarn und Wohl-
weisen Herrn

MICHAELI Barthens/

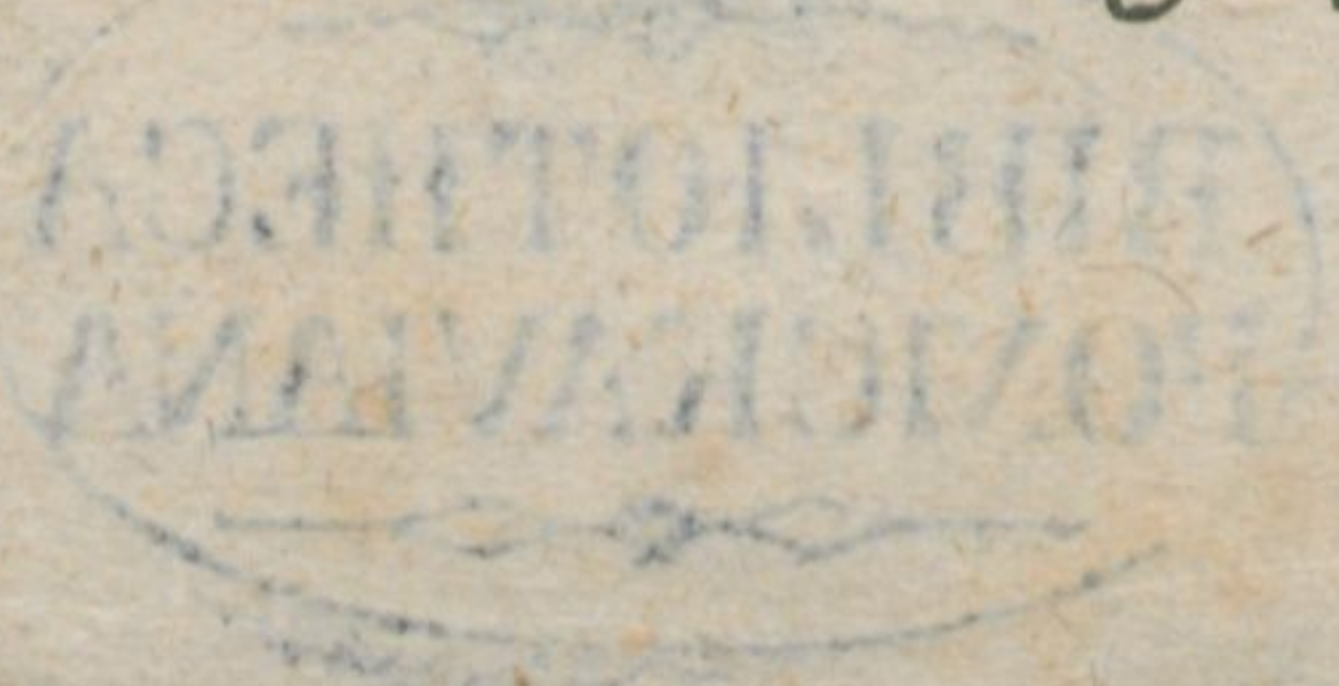
Des Rahts/ und vornehmen Handels-

Manne daselbst/ des selig-verstorbenen
Herrn Diaconi weiland geliebtem Eidam.

Seinem vielgünstigen Herrn Schwager und
vornehmen Freunde/

Wünschet von dem Vater der Barmherzigkeit/ und Gott alles Trostes/
ein Trost- Fried- und Freuden-volles neues Jahr/darneben/und auff
ihr sonderbahres Begehren/mit offerirung seines stets-bereidesten
Gebetes/ ihnen diese einfältige Leichpredigt freundlich überreichend

Gaspar Bertram D.





Christliche Leichpredigt

aus Matth. XXV, 22

Erster Eingang.



Bwohl der allgemeine Bund des Todes auch die Frommen alhier nicht ewig unter den Menschen-Kindern seyn und bleiben lässt/ sondern immer einen nach dem andern auff dem Wege aller Welt fort-treibet: so stirbet doch keines

Sirach. XIV, 18.

weges mit ihnen ihr guter Name/ sondern das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen. Und wie sie zu ihren Lebzeiten lob- und nützlich gewesen/ und deßhalb in der Gemeine der Frommen gerühmet worden sind: also gehet auch ihr Lob in dem Tode nicht unter / sondern sie werden zwar im Friede begraben / aber ihr Name bleibet ewiglich. Diesem nach strebet nicht allein ein gottseliges Herz/ Zeit seines Lebens/ nach einen guten Namen und Ehren-Gedächtniß / sondern es wird auch solches von uns hinter-bliebener den seelig-Verstorbenen billich nach Möglichkeit erhalten und treulich bewahret. Gestalt wir denn auch eben darümb in diesem Hause Gottes versamlet seynd/ dem weiland Ehrwürdigen / Vorachtbarn und Wohlgelahrten/ nunmehr aber in Gott seeligen Herrn M. MATTHÄO Voglern / gewesenenen wohlverordneten / und in etliche

Sprichwört. X, 7.

Sirach. XLIV, 13.

A 2 dreiß

Christliche

dreissig Jahr lang wohlverdienten Diacono dieser Kirchen/
den Lohn der Gerechten zugeben/ und seinen bey uns gelasse-
nen guten Namen/ uns und den unserigen zu seiner Nachfol-
ge/ zu rühmen. Damit nun solches GOTT zu Ehren/ dem
selig-Verstorbenen zum guten Nach-Klang/ denen hinter-
lassenen Hochbetrübtten zu herzhlichen Troste / uns aber zur
seligen Erbauung gereichen möge/ Als wollen wir zuförderst
GOTT ümb gnädigen Beystand seines werthen heiligen Geis-
tes hierunter anlangen/ und solches thun in einem gläubigen
und andächtigen Vater unser.

TEXTUS.

Matth.
XXV, 22.

Du fromer und getreuer Knecht/
du bist über wenigen getreu gewest/
Ich wil dich über viel setzen/ gehe ein zu
deines HERRN Freude!

Under Eingang.

D. J. C.

Josua I, 2.

ALS GOTT seinen treuen Knecht Mosen
selbst begraben hatte/ thet er ihm auch bald darauff
selbst die Leichpredigt/ und sagte: Mein Knecht
Mose ist gestorben/ diese ist die aller-köstlichste
und kürzeste Leichpredigt; so irgendwo mag gefunden wer-
den. Und so kurz dieselbe ist/ so ist doch darinnen dasjenige
verfasset/ was sonst bey Leichpredigten pflegt in acht ge-
nom-

Leichpredigt.

nommen zu werden. Denn da pflegt man erstlich die noch hinter-blicbenen ihrer allgemeinen Sterblichkeit zuerinnern. Das thut auch **G** **D** **t** alhier: Mein Knecht Mose ist gestorben/ sagt er/das ganze Israelitische Volk damit zur Betrachtung ihres Todes zuführen. Denn es pflegen doch die Leichpredigten nicht so wohl umb der Verstorbenen/ als der noch Lebenden willen/ angestellet zu werden / daher auch Augustinus die Begräbnisse selbst magis vivorum solatia, quam mortuorum subsidia genennet hat. Hernach so pflegt man auch in den Leichpredigten der Verstorbenen in allen Ehren/nachdem sie es werth seynd/ zugeedencken. Denn selig seynd die in dem **H E R R** sterben/ von nun an/sintemahl ihre Werke folgen ihnen nach. Ihr Name lebet ewiglich/ die Leute reden von ihrer Weisheit/ und die Gemeine verkündiget ihr Lob. Dieses Stück nun nimmet der **H E R R** auch in acht in Moses Leichpredigt / Er gedencet desselben in allen Ehren: Mose mein Knecht/ spricht er. Das war die grösseste Ehre/ die **G** **D** **t** selbst dem Mose nach seinem Tode/seiner treuen Dienste wegen/beweisen kundte/das er nemlich ihn seinen Knecht hiesse. Pflegen doch Hoff-Leute damit zu prangen/ das sie Diener ihres gnädigsten Herrn seyn: wie viel grössere Ehre aber ist es frommen Christen/ wenn sie Diener sind des lieben Gottes/ und derselbe ihr gnädiger **H E R R** ist. Warlich höher kan der Mensch nicht gechret werden nach seinem Tode / als wenn ihm mit Wahrheit nachgesagt wird / Er sey Gottes Knecht oder Magd gewesen/ das ist/ er habe Gott treulich

Offenbarüg
XIV, 13.
Sirach.
XLIV, 13.
14. 15.



Christliche

Luc. II, 29.

gedienet/ und nicht der Welt/ oder dem Teuffel/ er sey auch endlich/ als ein treuer Knecht des HErrn/ nach Gottes Willen/ aus seinem Dienste dimittiret und auffgelöset worden/ wie Simeon. Das ist das allerbeste/ dessen in einer Leichpredigt gedacht werden mag.

Vortrag.

Weil denn nun dieses der beste Ruhm ist/ so einem Menschen in seinem Tode nachgesagt werden mag/ daß er nemlich Gottes Knecht gewesen: als soll auch ein jedweder sich mit allem Eifer und Ernst dahin beflüssigen/ daß er diesen edlen Namen nicht allein in seinem Leben/ mit Ehren/ führen/ sondern auch denselben mit in die Grube hinein nehmen möge. Wie nun solches von uns allen ins gemein geschehen könne/ und was vor einen herrlichen Gnaden-Lohn wir davon zugewarten / das weist uns unser seelig verstorbenen Herr M. Bogler aus seinem Sarge heraus/ in den verlesenen Worten/ welche er selbst/ seiner hinterbliebenen Söhne Bericht nach/ zum Leichen-Texte hiebevorn erwöhlet hat. Wollen demnach aus denselben vernehmen zweyerley. Erstlich/ wie wir uns in dem Dienste unsers Gottes wohl verhalten/ und als angenehme/ liebe Knechte desselben erweisen können: und denn vors andere / wie denn solcher unser treuer Dienst uns dermahleins von Gott aus Gnaden belohnet werden soll. Von beyden Stücken soll kürzlich gehandelt werden. Gott helfe uns selbst/ umb Christi willen! Amen.

Erflä=

Leichpredigt.

Erklärung.

Wir waren weiland / und zwar von Natur / Knechte
der Sünden / und des Teuffels / von welchen
wir gefangen gehalten werden / nach seinem
Willen. In der heiligen Tauffe aber / da wir abgewaschen
werden durch das Blut Christi / da seynd wir erlöset von
solcher jämmerlichen Dienstbarkeit / und seynd hingegen
Knechte worden Christi Jesu unsers Heilandes. Diesem ha-
ben wir Pflicht / Dienst und Gehorsam zugesagt. Daher
auch die lieben Heiligen Gottes zu iederzeit sich dieses Ehrens
Tittuls gefreuet / und gerühmt haben / daß sie des HERRN
Knechte und Mägde gewesen seynd / so gar / daß auch grosse
Könige ihren hohen Königlichen Tittul so hoch nicht / als dies-
sen / geachtet / wie solches an dem lieben David zusehen / wel-
cher sich traun in seinem güldenen Psalter = Büchlein mehr
und öfter einen Knecht Gottes / als einen König genennet
hat. Gleich wie nun ein irdischer Diener / oder Knecht / wenn
er sich seinem Herrn beliebt machen wil / mit Fleiß sich zue-
kundigen pflegt / was doch etwa sein Herr vor einem humeur
habe / was ihm gefalle / oder / woran er einen Mißfallen trage /
damit er demselben nach Gebühr auffwarten / und ihm ange-
nehme Dienste leisten möge : Also fragen wir / als Knechte
und Mägde des HERRN / billich / woran doch unser HERR
Gott einen Gefallen trage / oder / wie wir Ihm recht wohlge-
fällige und angenehme Dienste leisten mögen. Es antwortet
uns aber darauff unser verlesener Text / sagende / daß es ge-
schehen könne auff zweyerley Weise. Erstlich zwar / wenn
wir

2. Timoth.
II, 25.

Christliche

wir fromm/ und denn auch/ wenn wir dem HErrn unserm Gotte getreu sind. Denn diese beyde schöne epitheta gibe der HERR im Texte dem jenigen/ der Ihm angenehme Dienste geleistet hatte: Ey du frommer und getreuer Knecht/ spricht er.

Demnach/ wollen wir auch dem HErrn angenehme und Ihm gefällige Dienste erweisen/ so lasset uns erstlich fromm seyn. Fromm seyn aber heisset alhier nicht/ sich selbst vermessen/ oder ihm einbilden/ als were man fromm/ wie jener stolze und Bauchschwülstige Phariseer thet: sondern fromm seyn heisset in der That und Wahrheit in den Geboten Gottes/ ohne Wandel und unsträfflich einher gehen/ und mit wahrem Glauben sich an Christum seinen HErrn und Erlöser halten. Dergleichen Leute sonst in Gottes Wort hin und wieder Justi, oder Gerechte genennet werden. David nennet sie in seinen Psalmen רְשֵׁי יָרֵךְ Restos corde, Leute von rechten Herzen/ weil sie nemlich rectas cogitationes haben/ wie der Chaldeische Paraphrast daselbst redet/ das ist/ sie seynd ohne Heuchelen/ ohne eusserlichen Schein/ und thun aus auffrichtigen Herzen/ was sie thun sollen/ und was sie thun können. Summa/ sie dienen Gott ihrem HERRN in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die Ihm gefällig ist/ wie der alte Priester Zacharias von ihnen zeuget: und behalten also nach des Apostels Vermahnung/ Glauben und gutes Gewissen bis an ihr Ende/ damit sie nicht etwa wissentlich die Wege ihres HERRN übertreten/ und desselben grimmigen Zorn über sich häuffen mögen. Denn soche dem
Knecht

Luc. XVIII,
9.

Psaln.
XXXII, II.

Luc. I, 75.

2. Timoth.
IV, 7.

Reichpredigt.

Knechte/ der seines Herrn Willen weiß / und thut Luc. XII, 47.
ihn nicht / er wird gewislich viel Streiche leiden
müssen. Ist eines.

Wollen wir dem HERRN angenehme Dienste leisten/
und also ruhmwürdige und Ihm gefällige Knechte seyn / so
müssen wir Ihm auch/ vors andere/ mit aller Treue dienen.
Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist über we-
nig getreu gewesen/ spricht er. Es wird von einem
Knechte/ oder Haushalter / mehr nicht erfordert/
denn daß er treu erfunden werde/ schreibt Paulus an
die Corinthier. Zu solcher Treue aber wird zweyerley erfors-
dert: Erstlich Industria, unverdrossener Fleiß. Denn wer
ein Ambt hat/ der muß desselben auch warten. Also
daß ein Lehrer die Gabe die ihm gegeben ist / durch
Weissagung und Auflegung der Hände der Elti-
sten/ recht in acht nehme / daß er das Wort recht
theile/ predige/ straffe/ vermahne/ und anhalte/ es sey zur
rechten Zeit/ oder zur Unzeit/ sich leide als ein guter
Streiter Christi/ und sich allenthalben selbst dar-
stelle zum Vorbilde guter Werke/ damit er also sich
selbst seelig mache/ und die/ so ihn hören. Daß ein
Regent sich nicht verdriessen lasse/ mit Ahasvero auch des Esth. VI, 1.
Nachts schlaff-los zu ligen/ und für die gemeine Wohlfart zu
sorgen: daß er mit Mose und Samuel allerhand Ungelegen-
heiten bey seinen Unterthanen ausstehe/ und sonderlich dahin
trachte/ daß Religio & Justitia, wahre/reine Lehr und unvers

W

fälsch

1. Corinth.
IV, 2.

Römer,
XII, 7.

1. Timoth.
IV, 14. &
seqq.

Christliche

fälscher Gottesdienst / wie auch die liebe Gerechtigkeit im Lande erhalten / und also beyde Tafeln des Gesetzes recht geschützet / das Böse gestrafft / und das Gute wohl belohnet werde. Also / daß Haus Väter und Haus Mütter ihrer Hände Arbeit sich redlich nähren / ihren von dem HERRN ihnen gegebenen Centner ohne anderer Leute Verfortheilung mehren / auch ihre Kinder und Gesinde auffziehen in der Zucht und Vermahnung zum HERRN. **Summarum /** hier soll sich niemand verdriessen lassen / dem HERRN seinem GOTT mit allen Kräfte des Leibes zu dienen / und demselben mit allen seinen Gliedmassen auffzuwarten. Wir sollen Ihm dienen mit unsern Augen / und seine gloriwürdigste Werke der Schöpfung mit Verwunderung anschauen. Wir sollen Ihm dienen mit unsern Ohren / und mercken auff seine Befehle : dienen mit unserm Munde / rühmen und preisen seine Himmelbreite Güte : dienen mit unsern Händen / also / daß wir dieselben zu Dienst des hülfbedürfftigen Nächsten ausstrecken. Wir sollen Ihm dienen mit unsern Füßen / und mit denselben wandeln auff dem schmalen Wege / der zum ewigen Leben führet. Dienen sollen wir Ihm von ganzem Herzen / von ganzer Seelen / und aus allen Kräfte / und uns Ihm ganz zu eigen geben / so werden wir alsdenn angenehme / liebe Knechte des HERRN / und dermahleins gefreyete Himmels Bürger seyn. Zu solcher Treue / welche wir dem HERRN unsern GOTT zu leisten schuldig seynd / gehöret vordere auch Constantia, feste Beständigkeit. Wir sollen Ihm dienen nicht nur etliche Jahr / sondern unser Leben lang. Denn GOTT wil nicht / daß wir Ihm nur eine Zeit lang

Psal. CXCVIII, 2.

Eph. VI, 4.

Matth. VII, 14.

Luc. X, 27.

Luc. I, 74.

Leichpredigt.

lang dienen/ wie die jenigen thun/ welche in ihrer Jugend dem
Satan hofieren/ im Alter aber erst **G D T** dienen wollen:
Nein/ sondern es wil **G D T**/ daß/ wie wir Ihm unsern ganz
gen Leib/ und alle Gliedmassen desselben zu Dienste ergeben
sollen/ also auch unser ganzes Leben/ und alle Tage/ ja alle
Stunden desselben/ Ihm zum beständigen Dienste gewiede
met werde. So sollen wir uns auch durch keine Trübseelig
keit/ oder einige Gefährlichkeit von dem Dienste des **H E R R N**
abwendig machen lassen/ sondern in Noth und Todt bey Ihm
festen Fuß halten. Denn so es einem irdischen Knechte rühm
lich ist/ wenn er bey seinem Herrn in aller Gefahr treulich aus
helt: so es einen Krieges-Manne mit Lobe nachgesagt wird/
wenn er mitten im Streit bey seinen Obristen auff festen Fuß
stehet/ und das Leben bey ihm zusetzet: wie viel rühmlicher
wird es denn einem frommen Christen seyn/ wenn er bey Gott
seinem **H E R R N** auff unverrückten Fusse steht / und weder
Noth/ noch Todt/ sich von demselben scheiden lässet? Ein
solcher treuer Diener des **H E R R N** war der Apostel Paulus/
drumb sagte er von ihm selbst: Ich habe einen guten
Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff vollendet/
Ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir
bengelegt die Krone der Gerechtigkeit etc. Item:
Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ weder
Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/ weder
Gegenwertiges/ noch Zukünftiges/ weder Hohes
noch Tieffes/ noch keine andere Creatur mag uns
scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu
ist/ unserm **H E R R N**. Zu solcher Beständigkeit hat

2. Timoth.
IV, 7. 8.

Römer.
VIII, 34. 39.

Christliche

Offenbar.
II, 10.

Matth.
XXIV, 13.

uns der HERR selbst vorlängst vermahnet/ in der heimlichen Offenbarung/ da er sagt: Sey getreu bis in den Todt/ so wil ich dir die Krone des Lebens geben. Und bey dem Evangelisten Mattheo: wer beharret bis ans Ende/der wird selig. Aber gnug von dem ersten Stücke. In dem andern wollen wir desto kürzer seyn/ weil noch heute eine Christliche Copulation und Trauung in dieser Kirchen zuverrichten ist.

So meldet nun unser Text ferner/ wie denn solcher unser treuer Dienst/ wenn wir ihn dem HERRN leisten werden/ uns von demselben vergolten werden soll. Nämlich auff zwiefasche Weise. Erstlich Donorum augmentatione. Ich wil dich über viel setzen/ sagt der HERR. Kürzlich/ es wil der liebe HERR die Gaben/ so Er seinen treuen Knechten verliehen hat/ so geistliche/ als leibliche/ immer ie mehr und mehr verwahren/ und sie mit allerley Segen und Wohlthaten hier zeitlich und dort ewiglich an Leib und Seele reichlich überschütten. Denn es ist doch die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze/ und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens/ wie Paulus dessen Timotheum erinnert. Hernach soll auch unser Gott dem HERRN treu geleisteter Dienst von Ihm wohl belohnet werden Gaudii caelestis communicatione. Wir sollen als treue Knechte des HERRN der ewigen himmlischen Freude theilhaftig werden. Gehe ein/ spricht der HERR selbst/ zu deines HERRN Freude. In dem Grund-Texte ist eine schöne Emphasis, und nachdruckende Rede zu finden/

1. Timoth.
IV, 8.

(είσαλθε

Leichpredigt.

(εἰσελθε εἰς τὴν χαρὰν τοῦ κυρίου σου,) welches in unser Mutteres Sprache lautet: gehe ein in deines HERRN Freude. Aber welch ein tröst- und liebliches Wort ist dieses! Es sagt der HERR nicht nur bloß: du sollt meiner Freude theilhafftig werden/ welche Rede doch auch voll honig/ süßen Trostes wäre/ sondern er sagt: Gehe hinein in meine Freude. Eben als wenn ein Freund zu den andern sagte/ Er solle eingehen in die völlige Besizung seiner Güter / dieweil er nemlich von ihm zu einen völligen Erben derselben wäre verordnet worden. Es sagt der HERR auch nicht/ daß seine Freude soll in ihn/ den getreuen Knecht/ hinein gehen. Denn diese Freude ist zu groß/ daß sie von den Menschen nicht umbgriffen/ oder beschloffen werden kan: sintemahl es ist in keines Menschen Herziemahls komen/ was Gott bereitet hat/ denen/ die Ihn lieben. Darumb so gehet nun der treue Knecht des HERRN in solche Freude hinein/ und wird selbst von derselben umbgriffen und umbschloffen. Dahero stehet dort von den Frommen/ daß sie die Güte des HERRN umbfangen werde/ item/ daß sie Freude und Wonne werde ergreifen/ ewige Freude werde über ihren Haupte seyn.

Sehet nun/ andächtige Herzen/ so / so wohl lohnet der HERR seinen getreuen Dienern! denn Er belohnet die wohl/ so seinen Namen fürchten/ und wil seine Knechte nicht umbsonst arbeiten lassen. Summa/ es ist diesen HERRN gut dienen/ als welcher treue Dienste so wohl vergilt/ daß er auch einen Trunck kaltes Wassers nicht unvergolten lassen wil.

1. Corinth.
II, 9.

Psalmt.
XXXII, 10.
Esai. LI, II.

Psalmt.
LXI, 6.
Esai LXV,
23.

Matth.
X, 42.

B 3

Dem

Chriſtliche

Demnach ſollen wir ingesammet durch die Barmherzigkeit Gottes ermahnet ſeyn / dem Teuffel / und ſeinem Hofes Dienſte abzudanken / (als welcher / wie die Exempel beweifen / ſeinen Dienern ſehr übel zu lohnen pflegt /) und hingegen in dem Dienſte des HERRN unſers Gottes zu treten / und Ihm denſelben auffſ aller-treulichſte zu leiſten / wenn wir anders iht-gedachter ſeiner hohen Gnaden-Belohnung hier und in dem ewigen Leben dermahleins theilhaftig werden wollen.

Unſer in Chriſto ſelig-verſorbener Herr Mit-Bruder und gewefener treuer Seelforger iſt uns hierinnen / wie ſonſt in vielen andern / mit einem löblichen Exempel vorgegangen. Denn wie er ein auſerwehlter Knecht des HERRN war / alſo hat er auch Gott / ſeinem HERRN nach Vermögen gedienet / und ſich allenthalben fromm und getreu erwieſen. Daher der HERR ihn auch / ſeiner theuren Verheiſſung nach / wohl belohnet / und ſeine Gaben hier zeitlich mehr und mehr in ihm vermehret hat. Ja es iſt ihm auch nunmehr vorberührter himliſcher Ehren-Lohn / der Seelen nach / albereit gegeben worden. Der Leib ſoll an jenem groſſen Tage dergleichen auch empfangen / wenn er aus ſeinem Schlaf-Kämmerlein herfür gehen / und die gewünſchte Freuden-Stimme ſeines HERRN Jeſu anhören wird : **Ey du frommer und getreuer Knecht / du biſt in wenigen getreu gewefen / Ich wil dich über viel ſetzen / gehe ein zu Deines HERRN Freude!**

Text.

Wohlan! folget liebe Chriſten euern Lehrern / und richtet euch nach ihren Wandel. Dienet dem HERRN euern Gotte mit Fleiß / ſo ſollen einſten eure treue Dienſte euch auch aus Gnaden wohl belohnet / und an euch wahr gemacht wer

Leichpredigt.

werden / was der H E R R durch den Mund des Propheten
verkündiget hat: **S**ihe meine Knechte sollen essen / **S**i-
he meine Knechte sollen trincken / **S**ihe meine Knech-
te sollen frölich seyn. **S**ihe meine Knechte sollen
für guten Muthes jauchzen ! Dieses erfähret ick unser
lieber / seeliger Seelsorger / und G D tte lasse es dermahleins
auch mit ihm uns alle erfahren / umb seines allertreuesten
Knechtes Christi Jesu ! A M E N.

Esai. LXV,
13. 14.

Inhalt dieser Predigt.

Werin dem Dienst des H E R R n sich fromm und treu
verhält /
nicht Hoff- Auffwartung leist dem Teuffel / und der
Welt :

Der kan zu seiner Zeit erwarten diesen Lohn /
Das er dort oben schwebt in güldner Freud und
Wonn.

Wohl euch / Herr Vogeler ! ihr dienet euerm H E R R N
in Frömmigkeit und Treu. Drumb bleibet euch der Kern
gewünschter Freuden nun. Wer euch hie fol-
gen wird /
Der wird gewißlich auch mit diesem Lohn
geziehrt.

Casp. Bertram D.

Lebens-



Lebens-Lauff.

Hier auff nun wollen wir E. L. unsers seelig-verstorbenen Herrn Diaconi, und Seelsorgers/ bey hiesiger Stadt-Kirchen zu Sct. Wenzzel/ Geburt/ Christ-Priesterlichen Wandel/ und Lebens-Lauff/ wie auch seinen seeligen Hintritt aus dieser Welt/ zum Beschluß/ und seinem rühmlichen Gedächtnuß kürzlich erzehlen.

Seine Ankunfft belangend/ so ist der Wohl Ehrwürdig/ Vorachtbare/ und Wohlgelarte Herr M. MATTHÆUS Vogler / gewesener Diaconus, in dieser Stadt-Kirchen/ zu Sct. Wenzzel alhier/ im Jahr Christi 1597. den 26. Augusti/ zu Witweide in Meissen/ von Christlichen und ehrlichen Eltern gezeuget/ und gebohren.

Sein nunmehr seeliger Vater ist gewesen der Ehrsame Meister Matthæus Vogler/ Bürger und Becker in Witweide: Die Mutter aber Frau Sibylla, gebohrne Forbergerin von Hänichen. Welche seine Christliche Eltern bey gemeiner Stadt gedachtes Ortes/ einen gar guten und ehrlichen Namen bey ieder männlichen hinterlassen: Dieselben nun haben diesen ihren lieben Sohn in seinem fünfften Jahre selbst mit fleissigem Gebet / in die Schule zu Witweide geführet/ und/ als ein fein Ingenium bey ihm verspüret worden/ Ihn hernacher allezeit darzu gehalten: Darinnen er auch bis ins 16. Jahr seines Alters wohl erzogen worden. Anno 1613. hat Er in die Stifft-Schule zu Merseburg auff Rath seiner Eltern sich begeben. Da ihn denn Herr M. Sebastianus Crell,
damah

Lebens-Lauff.

damahliger Schul Reetor daselbst/angenommen/ ihn mit einem freyen Hospitio versehen/ und/ weil er fleissig gewesen/ und sich wohl angelassen/ hat er eine sonderliche Affectiõ, und Liebe zu ihm getragen. In dieser Schulen hat er Gott den HErrn umb seinen Segen/ und heiligen Geist inbrünstiglich angeruffen/ darneben auch fleissig studieret/ und also von Tage zu Tage an Alter/ und Verstand/ mit seinem Jesu/ immer ie mehr und mehr zugenommen. Als er aber in gedachter Schule bis in sein 18. Jahr blieben/ und die Fundamenta pietatis, & bonarum artium, durch Gottes Gnaden so gezeget/ daß er mit Nutz/ und Frucht auff eine hohe Schule sich begeben können/ ist er darauff mit Vorwissen und Willen seiner lieben Eltern Anno 1616. auff die weitberühmte Universität Leipzig gezogen/ da er denn Gottes Hülffe und Förderung bey seiner Person mercklich/ ja fast augenscheinlich gespüret hat/ in dem er alda in wenig Tagen alsobald Förderung erlanget/ bey Herr D. Schilling/ vornehmen Medico, dessen Kinder er gar treulich und fleissig unterrichtet. Ja es hat ihme Gott der Allerhöchste solche Förderungen in die 10. Jahr gegeben/ daß er bey den fürnembsten Leuten ihrer Kinder halber in Rundschaft kommen: welche von Gott dem Allerhöchsten ihme bescherte Gnade / Er die Zeit seines Lebens/ nicht vergessen / sondern offtmahls derselbigen mit vielen Thränen erwehnet/ seinen Gott andächtig darbey angeruffen/ und zwar zum öfftern/ Er wolle doch künfftig seinen Söhnen auch solche Förderung gnädiglich geben. Anno 1620. hat er in Baccalaureum auff gedachter Universität Leipzig/ und Anno 1621. in Magistrum promoviret, darauff/ wie auch zuvorhero geschehen/ unterschiedene Collegia und Disputationes publicas gehalten/ dar

E

Prei-

Lebens-Lauff.

Preibisio, in seinem Collegio Physico geschehen/etliche mahl
respondiret, hernacher publicè præsidiret, und dadurch große
Gunst bey vornehmen Leuten erlanget/auch damit seinen al-
ten Eltern eine sonderliche Freude erwecket. Als er darauff
einsmahls in seinem Musæo, bey Herr D. Kenzeln/ gessen/
und ihm gänzlich fürgenomien/ Er wolle Jura studieren/ ist
ihme in der Nacht/ nicht anders gewesen/ als wenn jemand zu
ihme sagte: Stehe auff/ weide meine Schafe: welches auch
in der andern darauff folgenden Nacht geschehen. Welches/
weil er es vor ein Göttliches Eingeben gehalten/ hat er es erst
nicht allein seiner damahls noch lebenden Mutter/ welche Tag
und Nacht für diesen ihren lieben Sohn gebetet / sondern
auch seinem hohen Beförderer/ Herr D. Kenzeln/ entdeckt/
welcher ihm diesen Rath gegeben/ Er solle im Namen Got-
tes/ weiden auff der grünen Auen des Worts Gottes / die
Schäfflein Christi/ welchen treuen Rathe / sonderlich auff
seiner Mutter Zuschreiben und Anhalten/ Er gefolget / und
Gott den HERN umb weitem Segen und heiligen Geist an-
geruffen/ daß er ihm in Kirchen und Schulen/ wo und wie
ihn der fromme Gott brauchen würde/ ieder Zeit mit treuem
Fleisse und fruchtbarlich dienen möchte. Hat demnach im
Namen Gottes seines Studierens Zweck gesucht / und sich
geübet in Predigen zu Leipzig/ und anderer örter mehr: wels-
ches Predigen überal so wohl von statten gegangen ist/ daß er
seinem GOTT herzlich dafür gedancket / darneben aber hat er
auch in Theologia sehr fleissig studiret/ und viel Disputatio-
nes Theologicas unter Herr D. Heinrich Höpffnern/ wohl-
verordneten Professore SS. Theologiæ mit grossem Ruhm
gehalten: Sonderlich hat er dem herrlichen Collegio, so wohl-
gedachter Herr D. Höpffner contra Cuthemium gehalten/
neben

Lebens-Lauff.

neben andern berühmten Magistris, als dem Michaelio, Bek-
ken/ und andern beygewohnt/ und darinnen publicè offte di-
sputiret, wie dann der seelige Herr D. in seiner Saxonia Evan-
gelica in der Vorrede seiner ausdrücklich gedencket.

Nach dem er nun allezeit inbrünstig gebetet/ und mit sei-
nem Fleisse sich iederman bekant gemacht/ ist er Anno 1625.
von Churfl. Durchl. zu Sachsen/ ohne einiges Anhalten/ in
die Schul-Pforta zum Tertio Collega befördert: bald dar-
auff/ nemlich nach Verfließung 4. Wochen hat höchstge-
dachte Ihre Churfl. Durchl. zu Sachsen ihme zum Pastora-
te in der Pforte die Vocation zugeschicket/ welche er auch im
Namen Gottes angenommen/ und solchem Officio treulich
und mit sonderbahrem Ruhm fürgestanden. Weil ihme aber
bald darauff Anno 1626. den 4. Decembris G. D. der Allere-
höchste alhier in der Stadt Naumburg Förderung gegeben/
und er von E. E. Hoch- und Wohlweisen Rathe hie selbst
zum Diacono dieser Kirchen vociret worden: als hat er dar-
auff den 19. Decembris mit G. D. solches Ambt angetreten/
und selbiges in die 23. Jahr treusleißig/ und mit aller Sorge
verwaltet/ wie nicht allein ihme seine Zuhörer dieses rühmliche
Zeugnüß geben müssen/ sondern es auch daran abgenommen
werden kan/ weil er in seiner grossen Kranckheit/ ja auch noch
anderthalbe Stunde vor seinem seeligen Abschiede vor nichts
mehr/ als vor sein Ambt gesorget hat/ wie seine anvertrauten
Schäfflein an seinen Predigt-Tagen möchten recht fleißig
geweidet werden/ daß niemand über ihn zu klagen hätte.

Anno 1627. den 7. Augusti hat er sich verheyrahtet/ mit
der Erbarn und Viel-Ehrentugendsamen/ damahligen Jung-
fer Marien/ Herr Johann Harnischen seel. hinterlassene Toch-
ter: iho aber höchstbetrübtten Witwe/ an welcher er ein Gotts-

Lebens-Lauff.

fürchtiges/ frommes/ und häußliches Weib bekommen/ die sich in allen nach ihme gerichtet/ und mit ihm in die 30. Jahr und 12. Wochen in Friede/ und allen freundlichen Wohlbegehren gelebet hat. In wählenden Ehestande hat er durch Gottes Segen mit ihr gezeuget 9. Kinder/ als 5. Söhne/ und 4. Töchter/ davon Gott zu sich genommen 3. Söhne/ und 2. Töchter/ mit welchen er in ewiger Freud und Wonne iso schwebet: Die andern 2. Söhne/ und 2. Töchter/ welche ihunser ihrem herzgeliebten Vater mit höchstbekümmerten Herzen/ und bittern Thränen das Geleit zu seinem Ruhebettlein geben/ wolle der allmächtige Gott/ welcher aller Witwen und Waisen Vater und Vormund ist/ Ihme gnädiglich befohlen seyn lassen/ und sie vor allen Ubel väterlich bewahren!

Seine Kranckheit betreffend / ist er eine Zeit hero mit Schwindel/ und andern grossen Haupt- Beschwerden besleget gewesen/ also daß er sein Ambt mit höchster Beschwerde/ wie seinen Herren Collegen bewust/ verrichten müssen/ welche Schwachheit durch einen vor etlichen Monaten geschehenen Fall/ und anders mercklichen vermehret worden/ darzu denn endlich ein abnehmend Fieber mit nicht geringen Zufällen kommen. Ungeachtet nun daß ihme von den Herren Medicis, absonderlich aber Herrn D. Johanne Eringen treusteißige Cur/ gute und köstliche Medicamenta adhibiret worden/ ist er doch immer ie mehr von Kräfften kommen/ bis er den 28. Octobris/ Mittags umb 11. Uhr/ sanfft und seelig im Herrn verschieden/ und diese Welt gesegnet/ als er sich auch noch den Tag zuvor mit Christi wahrem Leibe und Blute speisen und träncken/ und durch seinen Beicht- Vater und Collegen Herr M. Augustinum Lipachen aus Gottes Wort trösten lassen/ auch so wohl von derselben Zeit/ als auch zuvor mit Gedult/

Christe

Lebens-Lauff.

Christlichen Gedancken/ und andächtigen Gebete seines seeligen Auflösens mit Verlangen erwartet. Da er nunmehr alt worden 61. Jahr/ und 9. Wochen.

Gott verleihe dem verblichenen Leichnam des seeligen Mannes eine sanffte Ruhe in der Erden/ bis an jenen grossen Tage/ da ihn Gott wiederumb durch seinen Sohn Jesum aufferwecken/ und sambt uns zu seiner himmlischen Freude präsentirn und darstellen wird. Mittels dessen sollen wir billich dem barmherzigen Gotte für seine grosse Gnade dancken/ daß er diesen seinen getreuen Knecht und guten Prediger uns und der ganzen Gemeine so lange gönnen wollen/ und ihn bitten/ er wolle dasjenige/ was wir in so vielen nützlichen Predigten aus seinem Munde gehöret/ durch seinen heiligen Geist in uns zur seeligen Erbauung kräftiglich versiegeln. Alle die so durch diesen Todes-Fall in Betrübnis und Leid gesetzt worden/ insonderheit die hochbetrübte Frau Witwe und sämbtliche Kinder/ wolle er väterlich trösten/ auch zu seiner Zeit sie wiederumb gnädig erfreuen. Dieser unser Christlichen Gemeine aber wolle er wiederumb zu rechter Zeit einen frommen/ Gottesfürchtigen/ gelehrten und qualificirten Mann/ und zu desselben pflanzen und begiessen sein kräftiges Gedeihen

Lebens Lauff.

geben / und uns ingesambt durch seinen werthen
heiligen Geist also regieren / daß wir dem HERRN
unsern GOTT treulich dienen / und demahleins als
fromme und getreue Knechte zur ewigen Freude
unseres HERRN eingehen mögen.

Solches alles von dem Vater der Gnaden und
Barmherzigkeit umb Christi Verdienstes willen
zuerlangen / wollen wir nochmahls von Grund
unserer Herzen und einmüthiglich be-
ten und sprechen ein heiliges
Vater unser ꝛ.



An



An die Leidtragenden.

Schmerzliche / Hoch- und viel-
geehrte / Hoch- und vielgünstige / Herren /
Patronen und Freunde / Auch gleicher
Gestalt / Hoch- und vielgeehrte Frauen
und Jungfrauen.

Solte der liebe wohlverdiente Prediger und see-
lige Mann Gottes / dem wir vor dieses mahl die
letzte Ehre angethan / und ihn zu seines Leibes letz-
ten Ruhe begleitet haben / Solte / sag ich / derselbige
aus seiner neuen Wohnung und Behausung ich /
als auff einen Blick noch / lebend wieder zu uns
kommen / und uns alle hier / in solchem Trauer- und
Klage- Habit seinetwegen verhüllet stehen sehen /
so würde / düncket mich / derselbige / wie er wohl eher
etwan pflegete / zu allererst uns also anreden und sa-
gen: Was machet ihr doch / ihr lieben / frommen /
gottseligen Herzen? was trauret ihr doch meinet-
wegen also jämmerlich? Thuts nicht / ihr lieben
Herzen: Thuts nicht. Trauret doch nicht also mei-
netwegen: denn ich ruhe nun von aller meiner Ar-
beit: Ich bin ausgespannet / aus dem Angst-Kar-
ren /

An die Leidtragenden.

ren/den ich euch/und euren Eltern/und euren Groß-
Eltern zum besten/nach Gottes Willen/in die 32.
Jahr/alhier gezogen habe. Meine Seele freuet
sich izo unaussprechlich in dem lebendigen Gotte.
Denn der Vogel hat ein Haus funden: ja / der
Vogler hat das Haus der ewigen Herrlichkeit fun-
den/und wohnet / der Seelen nach / schon frölich
darinnen. Aller mein Jammer/alle meine Mühe/
alles mein Elend/hat alles auffgehöret. **GOTT**
hat mir schon abgewischet alle meine Thränen/die
mir meine Augen auff der Welt wohl zubissen ha-
ben. Ja/ich erwarte nun euer aller auch/mit höch-
sten Verlangen. Und der getreue / barmherzige
GOTT bringe euch doch auch bald zu mir / in die
ewige Freude und Seligkeit!

Und/was solte der liebe seelige Mann anders
reden/als der/nach seiner Seelen/von nichts/als
von Freud und Wonne/zu sagen weis! und wenn
er wenig Tage und Stunden nur/zu rücke dencket/
doch gar nichts anders/als lauterer Jammer und
Elendes/sich erinnern kan. Denn/was erfähret
doch ein jedes Menschenkind auff dieser Erden nur/
vor Angst und Bekümmernuß! Was haben die lie-
ben Kinder / diese wenig Wochen über / mit ihren
Blat

An die Leidtragenden.

Blattern und Bocken erfahren/ die doch auff diese
Angst-Welt/ kaum gerochen haben! Was befinden
den die aber auch erst/die gleich ihr Leben auch noch
etwan zur Helffte bringen/die 20. oder 30. Jahr alt
werden! Ja/was erleben die jenigen/die in ihr ho-
hes Alter/ und zu ihren grauen Jahren kommen!
Und/was soll der liebe seelige Mann Gottes nicht
erfahren haben/ der auch mit Sterben fast anhero
kommen: der auch noch ziemlich theure Zeit/ und so
viel lange Jahre/so viel und grosse Krieges-Angst/
mit seiner lieben Heerde und Gemeine ausgestan-
den hat! Ja/der so weissen Haupt-Schnee auch
mit in die Erde bringet.

Gedencket nur/was muß ein Krieges-General
vor grimmige Feindschaft und Haß/ gegen einen
Obristen/oder andern Officierer von seinem Feinde
tragen/wie listig und gefährlich muß er ihm nach-
stellen/ der ihm zum öfftern einfället/ der ihm seine
Soldaten weniger machet / und ihm zu Tag und
Nacht ganz unauffhörlich Schaden thut! So ge-
dencket doch/wie der böse Feind/ den lieben Seel-
Sorgern nachstehen/ und ihnen gram seyn/ ja al-
les Unglück nur ihnen zuzufügen/ sich beflüssigen
muß / als die so manche Seele / ihm aus seinem
D Reiche

An die Leidtragenden.

Reiche und Rachen ziehen/und ihrem HErrn/dem grossen Gotte Himmels und der Erden/zubringen und zuführen: wie dieser seelige Mann in die 32. Jahr/bey dieser ganzen Stadt gethan hat!

Solte aber ja/wie vorgedacht/der selige Mann/der liebe Herr M. Bogler/auch irgend einen Blick noch etwan uns iho zusprechen können/so würde er gewiß/deuchtet mich/sich also gegen uns denn auch vernehmen lassen. Nun/ihr lieben Herzen/ihr habt doch recht und wohl gethan/das ihr meinem verbliebenen Körper/ein so fein ehrliches Geleite/in sein Ruhebetlein gegeben habt. Ich sehe doch wohl/ihr erinnert euch/das ich aus dem Mittel eurer Lehrer gewesen/die euch das Wort Gottes gesaget haben. Nun/gedencket sonst auch aller guten Lehren und Vermahnungen/die auch durch meinen Mund und Zunge Gott der HErr gethan hat. Und ist's auch/das ihr mich habt lieb gehabt/So nehmet euch doch meiner armen Wittwen und Waisen an: Dieselben werden euer Hülffe wohl bedürffen. Gott der HErr aber wird's euch und die eurrigen/hier und dort ewiglich/gar gewiß wiederumb genieffen lassen. Ausser allem Zweifel/würde dieses des seel. lieben Mannes letzte Rede/ja seine letzte Wit-

An die Leidtragenden.

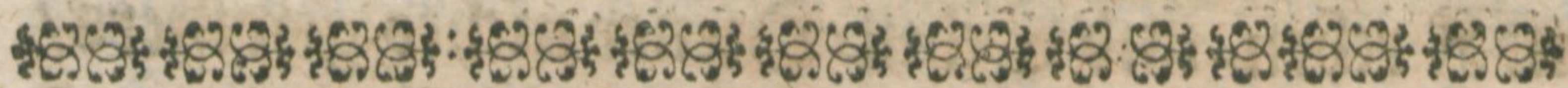
te Bitte seyn. Denn/nachdem ja ein iedweder ehrlicher Kramer und Handelsmann/sa ein ieder ehrlicher Handwercksmann/ guter massen weis/ daß seine Witwe und Waisen / von seiner Handlung oder Handwercke / sich nach seinem Tode / nechst Gott/ehrlich noch ernähren können: So wissen arme Kirchen- und Schul Diener nichts gewissers/ denn daß sie nach ihrem Tode/ arme Wittwen und Waisen lassen/ die im geringsten weiter nichts erwerben können/ sondern von ihrer elenden Schnurre/ ja wohl von der Schnure des Elendes/ zehren/ und allen Leuten fast unter den Füßen liegen müssen. Aber/ ich zweiffele nicht/ es stehen auch hier zugegen/ welche den Lohn Gottes verdienen/ und sich des seel. Mannes seiner armen Wittwen und Waisen noch annehmen werden.

Als aber freylich wohl der liebe seelige Mann/ vor unsern Augen auff dieser Welt nicht weiter kömmt/ oder sich der letzten ihm angethanen Ehre/ persönlich bedancken kan/ als verrichten solches seine hinterbliebene höchst und von Herzen betrübtte Frau Witwe und lieben Kinder durch meine Wenigkeit/ und erkennen mit tieffer Ehrerbietung/ was meine Herren/ auch Frauen und Jungfrauen / ih-

EPICEDIA.

rem seel. Herrn und Vater/ vor einen rühmlichen
Ehrendienst hiermit erzeigen wollen: und wün-
schen zugleich von Gott dem Allerhöchsten/ daß sit
ihre Danckbarkeit in viel annehmlicherem Zustan-
de ihnen hinwiederumb zu erkennen geben sollen.

M. Theophilus Colerus, R.



EPICEDIA.



IC VOGLERUS *obit*, felici fine qui-
escens,
Liber ut à *stygiiis cassibus* hinc ab-
eat.

Caspar Bertram SS. Th. D.

*Naumburgensium Pastor primarius
& Scholarcha.*

E Cce, suo VOGLER *præcellens tempore*
Mysta

nunc jacet in tumulo, qui modò Pastor erat.
Uxor, Numburgum, lugete & pignora chara:
sit modus in luctu vivit in arce poli.

Ita in obitum Dn. sui Affinis

M. MATTHÆI VOGLERI

Diaconi Numb. f.

David Harnisch J. U. D

Com-

EPICEDIA.

COmpita per Templi pernix, **VOGLERE**,
volâsti,

Officio recinens dogmata sacra tuo.

Te fessum demum Mors Auceps cepit, at ecce

Perrumpit mortis vincula dura Fides:

Illa Fides, **CHRISTO** fueras quâ junctus, ut

Duceret excelsi te super astra poli. (ipse

Et nunc Angelicis volitas trans æthera pen-
riis,

Cantillans laudum Cantica læta **DEO**.

O Te felicem! miseros nos usq; fatigant (ca!

Et dolor atq; labor: Nos **DEUS** inde vo-

Contestandi affectus ergò F.

M. Johann Zader SS. Th. B.
Templi Cathedralis Eccles.

FAllor, an ipse velis quenquam tua funera flere,
aut, **VOGLERE**, tuas usque dolere vices:

Namque ubi nunc degis, penitus nil restat acerbi,
sed mera sunt illic gaudia, tuta quies.

Salve igitur potius cœli nunc incola, donec
summa dies jungat nosque tuosque Tibi.

*M. Philippus Saltzman / S. S. Theol.
Baccal. & Numb. Diac.*

Presenti ab Orbe, pro labore sat gravi,
Triginta in annos, Præco **Jovæ**, & amplius,

D 3

VOG.

EPICEDIA.

VOGLERE, quæso, quas tulisti gratias?

Frustra es, reponis: hoc, Amice, qui rogas!

A mundo ego profectò, permacras tuli.

Quin, dexterâ is si quando fors quid erogat,

Rursum id sinistrâ ut auferat, totus studet.

Mundo sat est, atrum Ministris si DEI

Panem, sed hunc & præter, id modò offerat,

Quod putridum, quod rancidum, quod mucidum est.

Sic mundus est! DEO proinde qui fidem,

Præstare mundo in hoc amat, primò die

Mundo resignet totus, atque gratis

Mundi neglectis, se unicè servet polo.

M. Theophilus Colerus

Senat. Numb. R.

Parodia Odes XXIV.

Lib. I. Carm. Horatii.

in

*Prematurum Beatissimi mei
Parentis Obitum.*

Quis desiderio sit pudor, aut modus
Tam chari capitis? præcipe lugubres
Cantus, Musa, mihi, cui querulam DEUS
Vocem cum lacrymis dedit.

Canos ergò PATRIS perpetuus sopor
Urget? cui Pietas, integer ac amor,
Incorrupta Fides, nudaque Veritas,
Quando ullum invenient parem?

Multis

EPICEDIA.

Multis *hicce* bonis *flebilis* occidit:
Nulli *flebilior*, quàm mihi *Filio*.
Tu frustra & , *soror*, heu , *ter venerabilem* ,
 Poscis canitiem DEUM.
Quid si *Psalmographò* blandiùs ore *Tuò*
Auditam modereris Domino fidem ,
Non vivus redeat *sanguis* *imagini* ,
 Quam virgâ semel optimâ
Et *lenis* *precibus* *fata* *recludere* ,
Sancto *deposuit Dextra DEI gregi* !
Durum ! Sed *levius* fit *patientiâ*
 Fatum , *invertere* *quod nefas* .

Matthæus Vogler ,
Filius mœstissimus .

Quis, *quæso*, *tenet* *eloqui* *luctus* *graves*
 Et querulos *gemitus* ,
 Lessusque , *quos nunc* *egero* ?
Nam mors , *DECUS MEUM* , *PARENTEM* , *sustulit* ,
 PRÆSIDIUMQUE MEUM !
 Exinde mœror *hic* *gravis* !
Tuam , *DEUS* , *prestes* *misello* *dexteram* ,
 Cœlitus , *atque* *leves*
 Casus , *Et adsis* *orphano* !

Klag- und Trauer-Ode.

Keylich / freylich muß ich klagen /
 Freylich muß ich weinen hier /
 Daß uns in den schweren Tagen /
 So ein grosses Leid stößt für !

Ich

EPICEDIA.

Ich muß trauren / Ich muß sagen
Von Betrübniß / Ich muß zagen!
Indem Ihr von uns gescheiden/
Durch den blassen / bittern Todt/
Lasset Ihr uns tausend Leiden/
Und / Herr Vater / tausend Noth!
Ja der Wenzels-Kirchen Mauren/
Setzt Ihr auch zugleich im Trauren,
Mir / mir ist höchst weh geschehen/
Durch den schnellen Todes-Fall/
Von Euch hatt ich Schutz gesehen/
Nächst des Höchsten überal!
Ach! diß sind ja tieffe Wunden/
Die ich nunmehr hab empfunden!
Ach! zubald hat hingeraffet/
Ach! der grausame Tyran/
Und ins kühle Grab geschaffet/
Diesen lieben theuren Mann/
O des Todes früh Beginnen/
Ligt in meinen ganzen Sinnen!

Dieses sagte mit ganz weinenden
Gedanken

Jacobus Vogler.

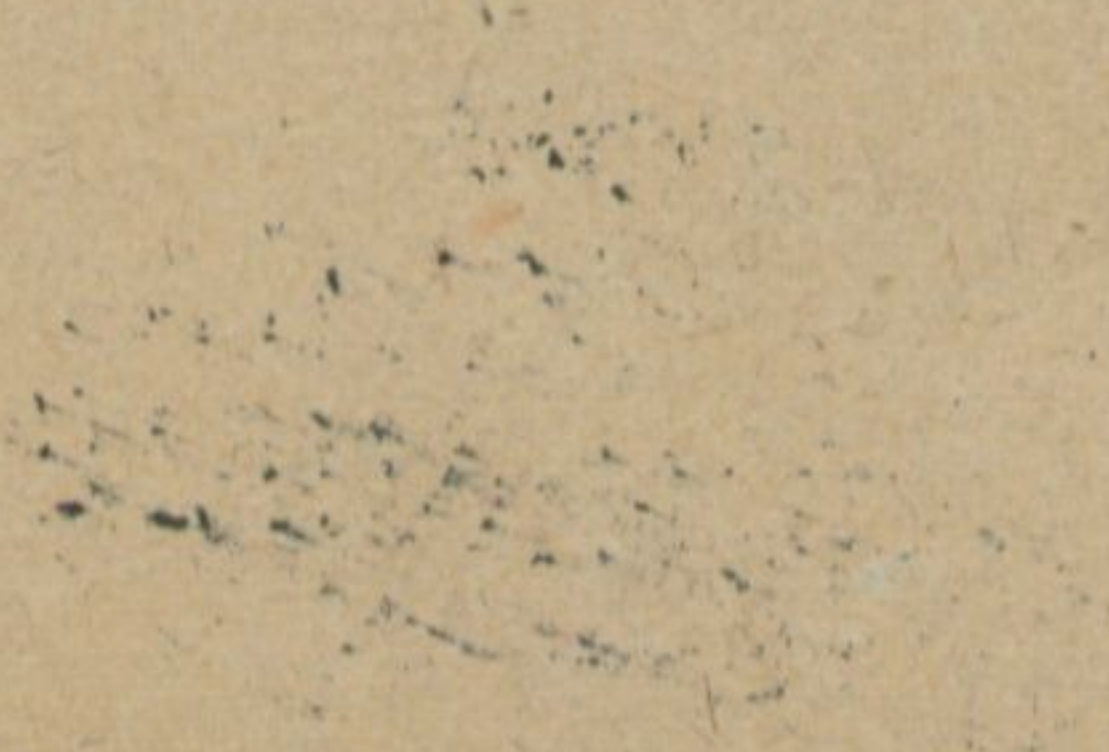
E N D E.

W 17

ULB Halle 3
004 852 060



Zf 2635 OK



WOM

OK



AK 277

IV, 574

Christlich
aus den schön
Ey du frommer
Bey der vo
Des weiland Ehrn
und Woh

M. MA

G
Gewesenen wohlve
dreissig Jahre wohl
Kirchen
Welcher den 28. D
1658sten Jahres/von s
als ein treuer Knecht / i
Dienstes erlassen
sein Ruhef
bey
In vorgemeldeter Ki
ren zum

Caspar Bertra
und Ober

Bey Caspar

BIBLI
PONIC



I

de

en

BIBLI

